

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubanat

Redaktion und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganz-

jährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 49

Celje, Donnerstag, den 18. Juni 1931

56. Jahrgang

Die vertagte Zollunion

Politik und Wirtschaft stehen in vielen Staaten des gepeinigten Europa jetzt in hellem Kampf. Wirtschaftsnot und Wirtschaftsjorgen fordern dringend eine Neugestaltung; politische Gedankengänge wehren sich dagegen. Sache der politischen Faktoren sollte es sein, Grundlagen und Möglichkeiten für ein Gedeihen der Wirtschaft zu schaffen: diese Aufgabe einer guten Staatsverwaltung im Innern sollte für ganz Europa der Völkerverbund übernehmen. Er hat auch den guten Willen gezeigt, hat die Sachverständigen seiner Wirtschaftsabteilung in Bewegung gesetzt, hat sie lange, sehr kluge und wichtige Gutachten ausarbeiten lassen, hat Enquêtes veranstaltet, Konferenzen einberufen. Und wenn man sich auf diesen glücklich geeinigt hatte, diese oder jene Maßnahme zu empfehlen, dann fand sich sicher ein Staat, der nicht wollte — und damit zerfielen alle schönen, auf Gegenseitigkeit aller aufgebauten Pläne und Hoffnungen. Und die Zahl der Arbeitslosen stieg und stieg.

Schließlich tat der Völkerverbund, was er sonst noch nie getan hat: er gestand die Unmöglichkeit, hier zu helfen, selber ein. Seine Arbeit auf diesem Gebiete sei umsonst gewesen, man sei keinen Schritt weitergekommen, die Zollmauern, mit denen sich alle Staaten gegeneinander abschlossen, waren nicht niedriger, sondern noch höher geworden. Da schlug der Vertreter eines kleinen, besonders schwer leidenden Staates, der österreichische Außenminister Dr. Schober, einen neuen Weg vor: Regionalpakte benachbarter Staaten sollten an die Stelle der allgemein verpflichtenden Abkommen treten. Dieser neue Weg wurde allgemein bejubelt und als man sechs Monate später diesen Gedanken verwirklichen wollte und Österreich mit Deutschland den ersten „Regionalpakt“ abschloß, nämlich das Abkommen über eine Zollunion, da klang zunächst nach der ersten Ueberraschung aus den Wirtschaftskreisen aller Staaten eine lautere oder gedämpftere Zustimmung.

Aber da griff die böse Politik ein. Es gibt ein deutsches Zukunftsziel und das heißt Anschluß. Mächte, die Deutschland übel wollen, wollen diesen Anschluß Österreichs, der Deutschland schließlich einen Zuwachs von 6 1/2 Millionen Menschen brächte, verhindern. Darum haben sie in den Friedensverträgen ein Verbot dieses Zusammenschlusses ausgesprochen und sehen nun in allem, was die beiden Staaten gemeinsam unternehmen, einen Versuch, dieses Anschlußverbot zu umgehen. Auch und vor allem in der Zollunion. Also muß diese verhindert werden — das war Frankreichs Gedankengang. Politisch mag das sein, obwohl es auf die Dauer nie eine gute Politik war, Gefundung und Wiederaufbau eines Staates zu verzögern, mit dem man nun einmal rechnen muß. Wirtschaftlich war das sicher nicht gedacht. Aber die Politik beherrschte wieder einmal die Wirtschaft und so beschloß man in Genf, die Zollunion wenigstens hinauszuschieben und ein Rechtsgutachten einzuholen.

Dieser englische Vorschlag war ein Kompromiß, wollte doch Frankreich ein Verbot der ganzen Zollunion ausgesprochen sehen. Worauf stützte es seine Angriffe? Juristisch, wirtschaftlich und politisch sind seine Argumente. Österreich hat sich im Friedensvertrag von St. Germain verpflichtet, „seine Unabhängigkeit zu bewahren“, und im Genfer Protokoll von 1922, „seinem Staate ein Sonderregime oder anschließliche Vorteile zuzugestehen, die seine Unabhängigkeit gefährden könnten.“ Frankreich behauptet nun, eine solche Gefährdung sei durch die Zollunion gegeben, obwohl diese den Beitritt anderer Staaten vorsieht und jede Sicherung der Unabhängigkeit beider Staaten schafft. Der Haager Gerichtshof wird kaum anders können, als dies letztere festzustellen; schließlich wird man doch Österreichs Meinung über

die Gefährdung seiner Unabhängigkeit als entscheidend ansehen müssen, wenn man diese Unabhängigkeit nicht zur Farce machen will. Bis dahin aber müssen die Vorarbeiten ruhen — so will es die Politik, das Prestige. In ein paar Monaten wird man leichter ja sagen, wenn die Union als juristisch einwandfrei festgestellt ist. Bis dahin gibt es nur ein paar eingestellte Fabriksbetriebe, ein paar ruinierte Banken, ein paar Hunderttausend Arbeitslose mehr. Aber das kümmert nur die Wirtschaft, nicht die Politik.

Und vielleicht gibt es neue Verzögerungen, weil Frankreich noch seine wirtschaftliche Sorge hat, daß die Zollunion anderen Schaden bringe, und seinen politischen Einwand, daß eine Zollunion ungleich großer Staaten eine Gefahr bedeute. Freilich fühlt sich Luxemburg im Zollverein mit Belgien, Liechtenstein in dem mit der Schweiz ganz wohl, aber das Argument muß herhalten. Es ist keine gute europäische Politik, die Frankreich diesmal macht. Der blinde Haß gegen Deutschland scheint eben doch stärker zu sein, als alle so oft ausgesprochenen Wünsche und Hoffnungen auf europäische Solidarität. Und Frankreich hält alle Staaten Europas an seinen goldenen Ketten, selbst England, das gerade seine Dollarreserve in New York gekündigt hat, um die Läden in seinem Budget zuzustopfen, und das nun von der B. I. Z. in Basel abhängig ist und durch diese eben von Frankreich. Und Österreich bekam den Unwillen der Machthaber des Geldes am stärksten zu spüren, indem seine größte Bank plötzlich in Bankrott geriet. Zu ihrer Sanierung braucht es Geld, kurzfristige Anleihen, Schatzscheine — und die gibt es eben nur in Frankreich. Darum mußte es seine Pläne zurückstellen, mußte den französisch-englischen Wünschen gegenüber nachgeben.

Daß es sich aber dabei nur um einen Aufschub und nicht um eine Verhinderung des Planes handelt, ist die Hoffnung und sichere Erwartung aller jener, die an einen Aufbau der europäischen Wirtschaft glauben. Für ganz Mitteleuropa würde die Zusammenarbeit, die der deutsch-österreichischen Zollunion folgen soll, einen Silberstreifen am Horizont bedeuten. Hoffen wir, daß wir nicht allzulange auf ihn warten müssen!

Politische Rundschau Inland

Die Volkszählung im Draubanat

Am 10. Juni fand in Ljubljana unter dem Vorsitz des Herrn Banus Dr. Marušić die Schlußsitzung des Banalvolkszählungsausschusses statt. Nach dem dort erstatteten Bericht wurden nachfolgende summarische Zahlen über die Bevölkerung des Draubanats aufgestellt: In der Nacht vom 31. März auf 1. April gab es im Draubanat 1.120.584 Einwohner. Hiervon waren 540.175 männlichen und 580.409 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der ausländischen Staatsbürger war 15.631. Nach der Nationalität wurden 1.091.814 Personen als Jugoslawen, 21.208 als Deutsche, 3748 als Magnaren ausgewiesen. Nach der Muttersprache waren 1.064.122 Slowenen, 17.725 Serbokroaten, 26.654 Deutsche, 7679 Magnaren. Nach dem Religionsbekenntnis waren 1.087.916 römische Katholiken, 25.028 Evangelische und 761 Juden.

Ausland

Eine Weltkonferenz der Wirtschaft

Amerika hat eine große internationale Wirtschaftskonferenz beschlossen. Dieselbe soll in New York

am kommenden 21. Oktober unter dem Vorsteher von Herrn Butler, Präsident der Universität von Columbia, zusammentreten. Ihre Aufgabe soll sein, die großen Probleme zu studieren, die zur heutigen Zeit die wirtschaftlichen Kreise der gesamten Welt betreffen.

Verhandlungen zwischen Frankreich u. Jugoslawien wegen Ankaufs jugoslaw. Getreides

Das französische Außenministerium veröffentlichte am 13. Juni eine Erklärung in den Pariser Blättern, derzufolge zwischen Frankreich und Jugoslawien Verhandlungen wegen Placierung eines Teiles des jugoslawischen Getreides zu Vorzugsbedingungen auf dem französischen Markt begonnen haben. Frankreich werde Maßnahmen ergreifen, die Jugoslawien große wirtschaftliche und finanzielle Vorteile bringen werden, ohne daß dabei besondere Veränderungen am französischen Markt verursacht werden sollen.

Uebersiedlung des Papstes nach Frankreich?

Ein polnisches Blatt verbreitete dieser Tage die Sensationsnachricht, daß der französische Gesandte beim Vatikan dem Papst im Namen seiner Regierung entsprechende Paläste und Ländereien auf der Insel Korsika angeboten habe. Trotzdem in Rom im Hinblick auf den Konflikt zwischen dem Faschismus und dem St. Stuhl auch die Möglichkeit einer Auswanderung des Papstes aus Italien besprochen wird, ist diese polnische Nachricht selbstverständlich mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

Amtsantritt des neuen französischen Präsidenten

Am 13. Juni hat der neue Präsident der französischen Republik Paul Doumer von seinem Vorgänger Doumergue in feierlicher Weise die Funktionen übernommen. Nach der feierlichen Uebernahme im Stadthaus fuhr Präsident Doumer in das Elysee, wo ihm Ministerpräsident Laval formell die Demission des gesamten Kabinetts mitteilte. Doumer übertrug Laval sofort die Bildung der neuen Regierung, zugleich unterschrieb er alle Dekrete, mit denen die bisherigen Minister auf ihren Posten bestätigt wurden. In seiner Ansprache an den neuen Präsidenten hatte der abtretende Präsident Doumergue betont, daß Frankreich sich in außenpolitischer Hinsicht seine Ausnahmestellung werde wahren müssen, die es sich durch seine Opfer so glorreich erobert habe.

Eine Minderheitenuniversität in Rumänien?

Der Bukarester „Univerzul“ meldet, daß sich unter den Schulgelehrten, die von der neuen Regierung im Parlament unterbreitet werden, ein Vorschlag zur Errichtung einer Universität für die nationalen Minderheiten befindet. Durch ein weiteres Schulgesetz soll die Autonomie der Universitäten gefestigt werden.

Aus Stadt und Land

Stand der „Deutschen Schulstiftung“. Bis zum 16. Juni haben die Zeichnungen für die „Deutsche Schulstiftung“ laut Ausweis der Landwirtschaftlichen Zentralbank in Novisad die Summe von 932.521 Din erreicht. Die Zeichnung für die „Deutsche Schulstiftung“ wurde bis zum 28. Juni verlängert; die Gründungsverammlung findet am 29. Juni statt.

Die Zeichnungen für die „Deutsche Schultiftung“ nehmen auch in Slowenien einen sehr erfreulichen Fortgang. Wir werden nach ihrem Abschluß das Gesamtergebnis mitteilen.

Ueber die künftige Deutsche Lehrerbildungsanstalt, an der zwei Klassen schon im heurigen Herbst errichtet werden sollen, teilt der Obman des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Novi Sad Herr Johann Kets im Leitartikel der letzten Sonntagsfolge des „Deutschen Volksblatts“ u. a. nachfolgendes mit: In der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß unser deutsches Volk in Jugoslawien in dieser Entscheidungstunde nicht versagen wird, hat der Gründungsausschuß alle Vorbereitungen getroffen, um den Unterricht in der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt schon mit dem Beginn des nächsten Schuljahres aufzunehmen. Der Mangel an Mitteln sowie die Kürze der Zeit verhinderten eine endgültige großzügige Lösung der Frage der Lehrerbildungsanstalt. Sie wird demnach übergangsweise im Klostergebäude in Großbetschkeret aufgestellt. Die männlichen Lehramtszöglinge werden im Engelschen Mittelschulkonvikt, die weiblichen im Klosterinternat untergebracht. Zur Aufstellung gelangen zunächst voraussichtlich die 1. und 2. Klasse der Lehrerbildungsanstalt mit Parallelabteilungen für Knaben und Mädchen. Um sobald wie möglich deutsche Lehrer zur Verfügung zu haben, ist die Einrichtung eines einjährigen pädagogischen Kurses an der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt geplant, wo Abiturienten oder Hochschüler, die ihre Studien aus irgend einem Grunde nicht fortsetzen, sich das Lehrerdiplom erwerben können. Die schon gegenwärtig im Kloster in Großbetschkeret befindliche deutsche Volksschule wird zur Übungsvolksschule der Lehrerbildungsanstalt ausgestaltet. Als Lehrkräfte an der Lehrerbildungsanstalt sind hervorragende deutsche Pädagogen Jugoslawiens in Aussicht genommen. Die Aufforderung zur Meldung für den Besuch der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt, sowie des pädagogischen Kurses, ferner die Bekanntgabe der Bedingungen für die Aufnahme der Lehramtszöglinge in den beiden genannten Internaten wird in Kürze erfolgen. Träger der in Zukunft noch zu schaffenden gesamten privaten deutschen Schulorganisation wird die „Deutsche Schultiftung“ sein. Die Sitzungen der Stiftung werden der am 29. Juni d. J. stattfindenden Gründungsversammlung zur Beratung und Genehmigung unterbreitet werden.

Die deutsche Lehrerbildungsanstalt wird bereits im heurigen Herbst mit zwei Klassen eröffnet werden. Es werden daher alle diejenigen, die als Schüler oder Schülerinnen, als Lehrkräfte, als Präsektoren in den Internaten, als Teilnehmer an dem außerdem eröffneten einjährigen pädagogischen Kurs (Maturanten und Hochschüler) geeignet sind, aufmerksam gemacht ihre diesbezüglichen Gesuche an die Leitung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Novi Sad, Jelskezička ulica, vorzulegen.

Die königliche Familie in Bled. Nach vierzehntägigem Aufenthalt in Zagreb verließ das Königspaar am 14. Juni um 9 Uhr vormittags die Stadt und begab sich im Kraftwagen nach Bled, wo es in seiner Sommerresidenz längere Zeit verweilen wird. Hofminister Bosko Jestić und Hofmarschall General Dimitrijević sowie das übrige Gefolge traten die Reise nach Bled um 11 Uhr vormittags in einem Hofzuge an. Da auch Thronfolger Prinz Peter und die Prinzen Tomislav und Andreas Samstag ihren Sommeraufenthalt in Split beendeten und mittels Hofsonderzuges die Reise nach Bled antraten, so ist gegenwärtig die ganze königliche Familie dort vereinigt.

Heilbehandlung von Reisenden, Chauffeuren usw. beim Kreisamt für Arbeiterversicherung. Das Arbeiterversicherungsamt in Ljubljana teilt mit: Des öfteren erkranken Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana auf ihren Dienstreisen (Chauffeure, Reisende usw.) außerhalb des Bereiches des Ljubljanaer Kreisamtes. Wir machen darauf aufmerksam, daß solche Mitglieder die erforderliche ärztliche Hilfe stets bei einem Arzte jenes Kreisamtes suchen müssen, in dessen Bereich sie sich bei der Erkrankung befinden. Damit sie dies tun können, sollen sie eine Bestätigung ihres Arbeitsgebers bei sich haben, mit der sie sich beim betreffenden Kreisamt bzw. beim Arzt legitimieren können. Wenn das fremde Kreisamt bzw. der Arzt nicht kostenlose Hilfe würde gewähren wollen, ist von ihm zu verlangen, daß er dies mit Anführung der Gründe bestätigt. Mitglieder, die nicht auf die angegebene Weise vorgehen, haben keine Ansprüche auf Zuwendungen des Amtes und auch nicht auf den Ersatz der Heilungskosten.

Schreckliche Katastrophe eines Ausflüglerdampfers. Während eines starken Sturms kenterte am 14. Juni abends in der Mündung der Voire bei Marmoutier der Ausflüglerdampfer „St. Philibert“, wobei von 450 Passagieren bloß 8 gerettet wurden. Wie die Geretteten erzählen, entstand die Katastrophe dadurch, daß alle Reisenden, als die Sturmwellen mit ungeheurer Gewalt an die rechte Seite des Schiffes anschlugen, auf seine linke gingen, so daß das Schiff umkippte und unterging. Die 442 Todesopfer waren Teilnehmer an einem Ausflug, den der sozialistische Arbeiterverband der unteren Voire veranstaltet hatte. Ganze Familien sind durch dieses Unglück ausgelöscht worden. Der „St. Philibert“ war ein kleiner Dampfer von 36 Metern Länge und 6 Metern Breite. Ueber den Hergang der Katastrophe, welche seit dem Untergang des Ozeanriesen „Titanic“ ihresgleichen nicht hat, weil der Dampfer mit allem, was darauf war, versank, berichten die Blätter nachfolgende Einzelheiten: Am Sonntag veranstaltete der Konsumverein in Nantes, eine Gründung der sozialdemokratischen Partei, deren Vorsitzender der frühere Abgeordnete und jetzige Generaldirektor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas ist, einen Dampferausflug nach der nahen Insel Marmoutier. Am Ausflug nahmen 467 Personen teil. Mit einer Musikkapelle an der Spitze begaben sich die sonntäglich gekleideten Arbeiter mit ihren Familien auf den hübschen, weißgestrichenen Dampfer. Die Fahrt verlief schön und in bester Stimmung. Erst gegen ihr Ende entstand ein Wind, der den Dampfer in starkes Schaukeln brachte, so daß einige Ausflügler seefrank wurden. Diese wollten deshalb die Rückreise auch nicht auf dem Wasser machen, sondern lehrten zu Fuß oder mit Autobussen über den schmalen Landstreifen, durch den die Insel mit dem Festland verbunden ist, nach Nantes zurück. Bloß 400 Personen schifften sich gegen Abend wieder ein und traten so die Fahrt in den Tod an. Nach etwa einstündiger Fahrt kam der Dampfer in die Felsenenge bei Chatelier, die wegen ihrer Schnellen für die Schifffahrt sehr gefährlich ist. Der Sturm wurde immer stärker und die Wellen schlugen über Bord. Die Ausflügler, die auf eine so stürmische Fahrt nicht vorbereitet waren, zogen sich zuerst alle in die Kabinen zurück. Da aber nicht genügend Platz war, gingen viele wieder an Bord und sammelten sich auf der rechten Seite des Schiffes an, um wenigstens einigermaßen vor Sturm und Wellen geschützt zu sein. Infolge der ungleichen Belastung begann der Dampfer sich zu neigen, zwei ungeheure Wogen donnerten über Bord, das Wasser drang in die Innenräume ein. Im nächsten Augenblick stürzte abermals ein Wellenberg über dem Schiff zusammen, es neigte sich auf die Seite, daß die Masten das Wasser berührten. Noch einmal richtete es sich auf, dann aber kippte es um wie eine Ruhschale und verschwand unter dem Wasser. Die am Bord befindlichen Reisenden schwammte die Welle weit ins Meer hinaus, alle übrigen, die sich in den Kabinen befanden, versanken zusammen mit dem Dampfer auf den Grund des Meeres. Der Wächter auf dem Leuchtturm von Saint Gilbas sah zwar das Unglück, aber jegliche Hilfe war ausgeschlossen. Er verständigte sofort die Hafenbehörden, die zwei Schlepper und ein Wachschiff zu Hilfe schickten. Diese kreuzten stundenlang am Ort der Katastrophe herum, aber sie konnten nur einen Mann retten, den Oesterreicher Zellinek, der sich an einen Balken angeklammert, so lange auf der Oberfläche gehalten hatte. Das Wachschiff rettete 7 Schiffbrüchige und fand die Leiche eines jungen Mädchens, die noch warm war, so daß stundenlange Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, jedoch vergebens. Die 8 Geretteten mußten ins Spital gebracht werden, weil alle infolge des überstandenen Schreckens an den Nerven erkrankt waren. Die Blätter veröffentlichten die Namensliste der Opfer, darunter sind Familien von 4 bis 6 Köpfen. Von den 110 Arbeitern der Fabrik „Batignol“ sind bloß 2 am Leben geblieben. Bisher wurden 70 Leichen aus dem Wasser geborgen.

Die Zahl der Opfer des Schiffsunterganges in der Voire-Mündung hat sich auf 503 erhöht. Es wurde nämlich festgestellt, daß sich auch 50 Kinder an Bord befanden, für die kein Fahrgeld gezahlt wurde und die daher nirgends verzeichnet wurden.

Das Nordpolunterseeboot „Nautilus“ ist auf der Fahrt von New York nach London mitten auf dem Ozean stecken geblieben. In der Nacht von Samstag auf Sonntag verlor zuerst ein Motor, dann noch der zweite, so das Boot nicht mehr von der Stelle konnte. Der amerikanische Kreuzer „Wyoming“ nahm den „Nautilus“ ins Schlepp und versuchte, ihn in einen irischen Hafen

zu schleppen. Man glaubt, daß durch dieses Mißgeschick für heuer auch die Expedition auf den Nordpol vereitelt worden ist.

Der Alkoholschmuggel eine Industrie. Der infolge der Prohibition in Amerika ausgeblühte Alkoholschmuggel ist zu einer wahren Industrie geworden. Nach offiziellen Statistiken haben sich die Gewinne der Alkoholschmuggler im Jahre 1930 auf nicht weniger als 2845,800.000 Dollar erhöht.

Bollwein, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, Magen- und Lebererkrankungen, Gallenstauung, Brustbeklemmung, Herzklappen werden zumeist durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser behoben und der Blutandrang nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen vermindert. Ärztliche Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem „Franz-Josef“-Wasser bei Leuten mit fester Lebensweise erzielt wurden. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Celje

Das Feuerwehrvolksfest am vergangenen Sonntag ist über alle Erwartung wohl gelungen. Der Besuch der Bevölkerung war außerordentlich groß, was wohl am besten für die Beliebtheit unserer Wehr spricht. Alle Darbietungen fanden beim Publikum begeisterten Zuspruch, besonders aber das Riesensäß (8 Meter lang, 7 Meter hoch), das beständig belagert war. Die beste Anerkennung gebührt unseren wackeren Feuerwehrmännern, die wahrhaft aufopferungsvoll ihren zahlreichen Pflichten auf dem Festplatz nachgingen. Die Feuerwehrübung am Vormittag, die mit allen Gerätschaften beim Narodni dom, dem angenommenen Brandobjekt, abgehalten wurde, fiel präzis und schön aus. Das besondere Interesse der zahlreichen Zuschauer erregte die neue drehbare Balanzleiter, die über den Giebel des hohen Hauses emporragte.

Dankagung. Die Leitung der Frw. Feuerwehr und Rettungsabteilung spricht auch auf diesem Wege allen Persönlichkeiten, die zum schönen Gelingen der 60-Jahrfeier beigetragen haben, den Patinnen, den Behörden, der Stadtgemeinde, den Spendern von Blumen, Eh- und Trinkwaren, den Frauen und Mädchen, der Eisenbahnerkapelle, der Kapelle der Frw. Glasfabriksfeuerwehr in Hrastnik, den auswärtigen Kameraden und der gesamten Bevölkerung ihren herzlichsten Dank aus. Die warme Anteilnahme, die unserer Feuerwehr bei diesem festlichen Anlaß von allen Seiten zuteil wurde, wird ihr stets ein weiterer Ansporn für ihre gemeinnützige Arbeit sein.

Die Rechnungen, die anlässlich der 60-Jahrfeier am 7. Juni und des Feuerwehrtages am 14. Juni aufgelaufen sind, mögen bis 25. Juni der Leitung der Frw. Feuerwehr vorgelegt werden. Alle Beträge, die bis dahin nicht angefordert werden, betrachtet die Feuerwehr als Spende.

Ueber die Ausflugspilgerfahrt nach Brezje-Bled wird uns von einer Teilnehmerin berichtet: Bei schönem Wetter fuhr am Samstag, dem 13. Juni, der Pilgerzug aus Celje mit 700 Pilgern ab. Herr Prof. Pavlic leitete den Ausflug in musterhafter Weise, alles war vorbereitet und eingerichtet, so daß sogar eisgekühltes Wasser mit Himbeer den Fahrteilnehmern im Zuge auf der Hin- und auf der Rückfahrt zur Verfügung stand. Der hiesige Gesangsverein „Olsta“ sang in Ljubljana, Kranj und Jesenice auf den Stationen, so lange der Zug stand. Um 1/6 Uhr kamen wir auf der Station Dole an, von wo aus wir zu Fuß nach Brezje gingen. Auch hier war alles aufs beste vorbereitet, so daß niemand ohne Bett blieb. Professor Pavlic war acht Tage vor der Fahrt in Brezje gewesen, um die Vorbereitungen persönlich zu treffen. Warme und kalte Speisen zu mäßigen Preisen, gute Getränke. Um 8 Uhr abends war Predigt und Vitanei, nachher große römische Prozession, bei der jeder Teilnehmer eine brennende Kerze in der Hand trug. Am Sonntag morgens um 1/6 Uhr fand eine große Messe mit gemeinsamer hl. Kommunion statt. Um 1/9 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Bled. Ein Teil der Teilnehmer stieg eine Station nach Jesenice aus und ging zu Fuß durch die herrliche Buntgrün-Schlucht nach Bled. Um zwei Uhr war im Hotel „Starik“ in Bled gemeinsames Mittagessen um 13 Din pro Gedeck (Suppe, Naturschnitzel, geröstete Kartoffeln, grüner Salat). Um 4 Uhr nachmittags gab die „Olsta“ im Kurhaus ein Gesangskonzert. Der Ort war mit Fahnen geschmückt, denn an diesem Tag wurde das Königspaar erwartet. Um 7 Uhr Abends Andacht in der 600 Jahre alten Wallfahrtskirche mitten im See. Nach der Andacht erfolgte der Abmarsch zum Bahnhof, der in bengalischem Licht erstrahlte. Der befranzte Sonderzug, aus dessen sämtlichen Wagen

Gesang erscholl, kam um 1/2 1 Uhr nachts wieder in Celje an. Die Teilnehmer an dieser unvergeßlichen Pilgerfahrt fühlen sich verpflichtet, Herrn Professor Pavlič für die tadellose Vorbereitung und Leitung des Ausfluges den herzlichsten Dank auszusprechen. Es klappte alles so vorzüglich, daß selbst Kranke die Fahrt hätten mitmachen können. Manche von den Teilnehmern hatten schon in früheren Jahren solche Pilgerfahrten mitgemacht, doch waren diese selbst für den Gesündesten mühsam genug und mit viel Schwierigkeiten verbunden, während diesmal dank der Fürsorge des Herrn Prof. Pavlič alles mit glatter Leichtigkeit vonstatten ging.

Die gründende Versammlung der Gastwirtebrauerei in Laško fand dort am 16. Juni statt. Der Vorsitzende der Versammlung Herr Ciril Majcen, Restaurateur in Zidani most, stellte fest, daß von 3020 Aktionären persönlich oder mit Vollmacht 292 anwesend seien, die 6040 Aktien im Nominalwert von 3.485.000 Din vertreiben. Die Gesamtzahl der gezeichneten Aktien beträgt gegenwärtig 22.696, die einem Aktienkapital von 11.300.000 Din entsprechen. Bisher wurden 2.388.000 Din eingezahlt; von diesem Betrag wurden 210.000 Din für den Ankauf eines Grundstückes, 25.000 Din für die Gründungstaxe und 55.000 Din für Verwaltungskosten ausgegeben. Die Gründung der Aktiengesellschaft wurde einstimmig und ohne Debatte genehmigt. In den Verwaltungsrat wurden nachfolgende Herren gewählt: Ciril Majcen, Zidani most; Dr. Fran Roš, Laško; Ing. Hugo Uhlir, Ruda; Adolf Latner, Črnomelj; Franz Mitlić, Ljubljana; Josip Aramar, Celje; Ognjeslav Trop, Laško; Ivica Meštrović, Zagreb; Michael Černe, Bled; Stellvertreter: August Dolinšek, Gračnik; Franz Germuth, Brezno; Guido Počivavšek, Trbovlje. Aufsichtsrat: Franz Ravčič, Ljubljana; Franz Zupančič, Zidani most; Anton Wagner, Radovljica; Josip Vindišer, Novo mesto; Franz Randušar, Mengeš; Martin Ritonja, Gornja Radgona; Karl Kovac, Stari trg; Jernej Mulaj, Bled; Philipp Ogrič, Novo mesto; Stellvertreter: Dato Matar, Metlika; Janko Cirman, Medno. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital von 10 auf 15 Millionen Din zu erhöhen. Hierzu berichtete Dr. Roš, daß der Vorbereitungsausschuß schon zu Anfang die Absicht gehabt habe, die Bierbrauerei für eine größere Kapazität einzurichten, was ungefähr 14 bis 15 Millionen Din kosten würde. Da aber kein so großer Erfolg von der Einschreibung erhofft wurde, sei vorerst das Aktienkapital bloß mit 10 Millionen festgesetzt worden. Der Vorbereitungsausschuß habe drei Angebote aus der Tschechoslowakei erhalten, von denen das günstigste jenes des Prager Verbandes der Gastwirtegenossenschaften sei, der bereit ist, Aktien zu zeichnen oder eine 5% ige Anleihe bis zur Höhe von 5 Millionen Din zu geben. Dr. Roš berührte auch die infolge Ueber-ganges der Ljubljanaer Kreditanstalt in slowenische Hände erfolgte Nationalisierung der Union-Bierbrauerei. Dies dürfe aber kein Grund sein, von der Absicht der Gastwirtebrauerei zurückzutreten, weil beide Bierbrauereien nebeneinander werden leben können. (Hierzu wäre zu bemerken, daß durch die Nationalisierung der Union-Brauerei der Zweck der neuen Gründung denn doch ganz bedeutend tangiert wird. Denn nach unserer Meinung war der Hauptzweck ja der, daß das billigere Bier der Gastwirtebrauerei die Union-Brauerei aus ihrer Monopolstellung herausbringen und sie ebenfalls zur Verbilligung des Bieres veranlassen sollte. Das wäre der Nutzen der Gastwirte. Ob jedoch im „Nebeneinanderleben“ der beiden nunmehr slowenischen Bierbrauereien dieser Zweck auch noch verfolgt werden wird, wird die Zukunft lehren. Anmerkung der „D. Z.“) Die Fabrik werde so eingerichtet sein, daß sie sogleich zu Anfang 20.000 hl pro Jahr und später 50.000 bis 100.000 hl werde produzieren können. Der Vorsitzende Herr Majcen meinte, daß die slowenischen Gastwirte auch die noch fehlenden 3 Millionen Din aufbringen werden, so daß es nicht notwendig sein werde, bei den Tschechen Hilfe zu suchen. Nach der Hauptversammlung trat der neu erwählte Verwaltungsrat zusammen und wählte zum Präsidenten der Gesellschaft Herrn Ciril Majcen, zum Vizepräsidenten Herrn Dr. Roš.

Die modernsten Feuerlöcher werden in Celje am Freitag, dem 19. Juni, um halb 7 Uhr abends im Hofe des Magistratsgebäudes praktisch vorgeführt werden. Aus dieser Vorführung wird klar hervorgehen, daß diese Feuerlöcher jedem Unternehmer und jeder Fabrik unentbehrlich sind.

Das Stadtkino ist bis auf weiteres wegen der hochsommerlichen Hitze gesperrt.



Wirtschaftlicher Transport

verlangt gute Bereifung. Continental-Riesenluftreifen vertragen hohe Belastung und schnelles Fahren.

Continental
Garage Haselbach, Celje.

Das Fahren am Majarytkai ist verboten. In letzter Zeit wurde bemerkt, daß verschiedentlich mit Pferdegespannen oder großen Handkarren auf dem Majarytkai zwischen der Kapuzinerbrücke und dem Steg Wäsche zur Sann gefahren wurde. Die Stadtvorstehung macht darauf aufmerksam, daß das Fahren auf diesem Kai mit den erwähnten Fahrzeugen sowie mit Fahrrädern verboten ist.

Von einer Schlange gebissen wurde am vergangenen Freitag nachmittags die 43-jährige Tischlergehilfensgattin Josefa Furlan aus der Ljubljanska cesta. Als sie mit ihren Kindern am Ufer der Sann saß, in der sie gebadet hatte, spürte sie plötzlich einen scharfen Biß im rechten nackten Schienbein. Mit Schrecken sah sie, daß sie von einer Schlange gebissen worden war. Nützliche Hilfe wurde ihr im Allg. Krankenhaus zuteil.

Ein schwarzer Montag war der 15. Juni für viele Gegenden Sloweniens. Sturm, Gewitter und Hagelschlag richteten Millionenschäden an. Auch in der weiteren Umgebung von Celje, wie in Smartno, Dramlje, Šmarje, Dobje, Svetioka, Trnover, vernichtete ein wütender Hagel die Hoffnungen der wirtschaftlich ohnedies so schwer leidenden Landwirte.

Selbstmord. Am vorigen Mittwoch früh hat sich in Bezerje bei Braslovce der im ganzen Sanntal bekannte 54-jährige Grundbesitzer Matthias Bošnak vulgo Smodej mit einem Revolver erschossen. Der angesehene Besitzer, der sich besonders in allen landwirtschaftlichen Vereinen betätigte, litt an einer schweren Nervenkrankheit.

Todesfälle. Im Allg. Krankenhaus in Celje ist die Private Helene Kresnik aus Gaberje im Alter von 81 Jahren gestorben. — In Gaberje starb der 84-jährige Arbeiter Martin Wertanzl. — In Breg bei Celje ist am vergangenen Samstag der Direktor der hiesigen Filiale der Gegenseitigen Versicherungs-gesellschaft und frühere Gemeinderat der Umgebungsgemeinde Celje Herr Franz Pograjc im Alter von 47 Jahren gestorben.

Maribor

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 21. Juni, findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche in Maribor ein evangelischer Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Todesfall. Am Sonntag, dem 14. Juni, ist der bekannte hiesige Kaufmann Herr Hugo Ihl nach langem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren in einem Grazer Sanatorium verschieden. Die Leiche wurde nach Maribor überführt und Mittwoch um 4 Uhr nachmittags am städtischen Friedhof in Pobrežje feierlich eingesegnet und zur letzten Ruhe beigesetzt. Viele waren herbeigeeilt, um ihrem alten Freunde und verehrten Geschäftskollegen das letzte Geleit zu geben.

Tödlicher Unglücksfall durch eine Explosion. Am Montag wollte der 36-jährige Staatsbahnschlosser Ivan Požse aus Studenci in der Eisenbahnwerkstätte den Widerstand eines Benzinfasses durch Einlassen von Preßluft erproben. Das Faß, das offenbar einen Materialfehler hatte, explodierte infolge des zu hohen Druckes und ein Eisenstück traf den Schlosser so unglücklich an der Schläfe, daß er in wenigen Augenblicken starb. Der Unglückliche hinterließ eine junge Frau, mit der er erst seit kurzem verheiratet war.

Wolkenbruch und Uberschwemmung in Guštanj. Nach einem unerträglich schwülen Vormittag zogen sich am Montag gegen 2 Uhr im oberen Drautal und gegen Guštanj schwarze Wetter-

wolken zusammen, die sich in einem furchtbaren Wolkenbruch entluden. Der sonst wasserarme Suha-Bach wurde zum reißenden Strom, der mit seinem Geröll die Betonbrücke verstopfte, so daß die Wassermassen in den Markt abfloßen. Dem Besitzer Laznik zerstörten die Fluten den Stall und das Wirtschaftsgebäude; eine Kuh und 6 Schweine wurden fortgeschwemmt. Die Kuh konnte gerettet werden, die Schweine jedoch nicht. In das Mrač'sche Haus floß das Wasser beim Fenster in die Wohnung hinein, in der sich Frau Borštner mit zwei Kindern befand. Sie schrie verzweifelt um Hilfe, die aber erst durch die Feuerwehr gebracht werden konnte. Unterhalb der Brücke, wo die Suha einen großen Bogen macht, rissen die wildströmenden Gewässer die Betonstarpe in einer Länge von 100 Metern weg, so daß die Banalstraße dort unpassierbar geworden ist.

Ptuj

Theaterabend des Gesangvereines. Der hiesige Männergesangverein veranstaltet am Samstag, dem 20. Juni, um 8 Uhr abends im Vereinshause einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt „Bubiköpfe“ von Curt Kraatz und Max Neal. Während die hervorragenden Qualitäten der Theatergruppe unseres Männergesangvereines bereits im ganzen Lande rühmlichst bekannt sind, wird das aufzuführende Stück durch nachfolgende Presseurteile charakterisiert: „Bubiköpfe“ — ein durchschlagender Erfolg der Neuheit, die bei offener Scene starke Beifallstundgebungen in einem seit langer Zeit nicht erlebten Maße hervorrief...“ Ein Schauspiel, das einen Preis verdient von allen, die lachen wollen... Einen solchen Zusammenhang zwischen Bühne und Zuschauerraum hat man seit langem nicht erlebt. Es war auf alle Fälle ein durchschlagender, ungewöhnlicher Erfolg... Gehet hin und laßt, bis euch die Rinnladen wackeln...“ ohne starke Belastung, starke Entspannung in endloser Heiterkeit...“

Es gibt kein Sonderschulrecht für Slowenien. Der Generalsekretär der Deutschen Völkerbundliga in Jugoslawien Herr Sektionschef a. D. Dr. Georg Grahl veröffentlichte am 16. Juni im „Deutschen Volksblatt“ einen Leitartikel, in dem er sich mit den Hemmungen befaßt, die der Errichtung einer deutschen Minderheitsschule in Ptuj bereitet werden. Es heißt hier u. a.: Bei Philippi sehen wir uns wieder. Unser Philippi aber ist die Einschulungskommission, vor der die deutschen Eltern selbst über Sein oder Nichtsein einer deutschen Volksschule in Ptuj entscheiden werden. So gut wir es in der Donaubanatschaft wissen, so gut wissen es die Deutschen auch in der Draubanatschaft, daß ihre Kinder auf Grund einfacher Erklärung der deutschen Familiensprache in die deutschen Schulklassen aufgenommen werden und, selbst im Falle einer Beschwerde gegen die Richtigkeit ihrer Erklärung, bis zur Entscheidung der letzten Instanz darin verbleiben müssen. Es gibt kein Sonderschulrecht für Slowenien, sondern nur einheitliche Bestimmungen über die deutschen Minderheitenschulen im ganzen Staatsgebiete.

Wirtschaft u. Verkehr

Bericht über die XI. Mustermesse in Ljubljana vom 30. Mai bis 8. Juni 1931. Die XI. internationale Mustermesse in Ljubljana fand unter dem Protektorat S. M. des Königs und unter dem Ehrenvorsitz des Ministers für Handel und Industrie Herrn Juraj Demetrović statt. Alle

Ausstellungsräume der Messe waren vollkommen besetzt. Auf der Messe stellten zusammen 816 Aussteller aus, von diesen 517 einheimische, und zwar:

Draubanat	392
Savebanat	89
Rüstenbanat	8
Drinabanat	2
Zetabanat	1
Donaubanat	11
Bardarbanat	4
Beograd, Zemun, Pančevo	10

Zusammen 517

Das Ausland bezeugte auch heuer für die Ljubljanaer Messe außerordentlich großes Interesse. Es stellten 299 Firmen aus: Vereinigte Staaten 19, Chile 1, England 9, Desterreich 81, Belgien 4, Tschechoslowakei 21, Dänemark 1, Frankreich 9, Holland 3, Italien 5, Ungarn 11, Deutschland 121, Polen 1, Syrien und Libanon 1, Schweden 8, Schweiz 4. Die Masse der Ausstellungsartikel betrug 215 Waggons. Die Aussteller machten bedeutendere Abschlüsse, nach der Reihenfolge der Branchen, mit folgenden Banaten: Maschinenindustrie: Draubanat, Savebanat, Drinabanat, Donaubanat; Elektrotechnik, Photographie: Draubanat, Drinabanat, Savebanat, Rüstenbanat; Automobile, Motoren, Fahrräder, Wagen: Draubanat, Savebanat, Drinabanat, Rüstenbanat; landwirtschaftliche Maschinen: ganzer Staat; Mühlengarnituren: Rüstenbanat, Drinabanat, Savebanat; Motoren und Spritzen: Draubanat, Savebanat, Drinabanat, Beograd; Holzindustrie, Möbel:

Draubanat, Rüstenbanat, Donaubanat, Beograd, Zemun, Pančevo; Leder und Konfektion, Pelzwerk: Draubanat, Savebanat, Drinabanat, Brbasbanat, Rüstenbanat, Zemun; Textilindustrie und Konfektion: ganzer Staat; Kanzelebedarfsartikel, Papier, Graphit: Draubanat, Savebanat, Rüstenbanat, Donaubanat, Zetabanat, Bardarbanat, Beograd; Musik: Draubanat, Savebanat, Donaubanat, Brbasbanat, Beograd, Rüstenbanat, Zetabanat; Bauindustrie: ganzer Staat; Lebensmittelindustrie: ganzer Staat; chemische Produkte, Kosmetik: ganzer Staat; Verschiedenes: ganzer Staat. Die Bewegung der Aussteller vom Jahre 1921 weiter zeigt nachfolgendes Bild:

	1921	1922	1923	1924	1925	1926
Gesamtzahl	470	534	776	726	623	646
Einheimische	441	384	585	535	480	505
Ausländer	29	150	191	191	143	141

	1927	1928	1929	1930	1931
Gesamtzahl	623	706	734	788	816
Einheimische	500	534	519	463	517
Ausländer	123	172	215	325	299

Besucher waren gegen 104.000. Hieron reisten auf Grund der Messelegitimation aus entfernteren Teilen des Staates bzw. des Auslands, also Käufer, 14.000 Personen zu, und zwar:

Draubanat	28.4%
Savebanat	17.5%
Brbasbanat	3.5%
Rüstenbanat	4.5%

Drinabanat	3.7%
Zetabanat	0.5%
Donaubanat	12.7%
Moravabanat	8.4%
Bardarbanat	1.0%
Beograd, Zemun, Pančevo	10.0%
Zusammen	90.2%
Ausländer	9.8%

Die ausländischen Besucher kamen besonders aus Desterreich, der Tschechoslowakei, Griechenland, Italien, Deutschland, Frankreich und Ungarn, aber auch aus Rumänien, den vereinigten Staaten von Amerika, Chile und Albanien. Aussteller und Besucher waren mit dem Erfolg der Messe zufrieden. Die XII. internationale Mustermesse in Ljubljana findet im Jahre 1932 in der ersten Woche des Monats Juni statt. Vom 29. August bis 9. September 1931 findet die Herbstausstellung der Ljubljanaer Mustermesse statt, in deren Rahmen auch eine große Fremdenverkehrsausstellung abgehalten werden wird.

Diskontenröhungen in Berlin, Wien und Budapest. Die Deutsche Reichsbank hat eine Diskontenröhung von 2% (von 5 auf 7) vorgenommen. Ebenso erhöhte die Nationalbank in Wien den Diskont von 6 auf 7.5% und die ungarische Nationalbank in Budapest von 5.5 auf 7%.

30.000 m³ Bauholz verbrannt sind im Holzlager der rumänischen Holzgesellschaft „Carpatena“ in Brestan-Balcea. Der Schaden beträgt 70 Millionen Lei.

Gegründet im Jahre 1874 ★ Postsparkassekonto Ljubljana Nr. 13.233 ★ Telefon Nr. 57 (Interurban)

PETTAUER VORSCHUSSVEREIN

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

PTUJSKO PREDUJEMNO DRUŠTVO

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

PTUJ // empfiehlt sich zur Durchführung sämtlicher Geldgeschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Lehrmädchen

für feine Damen - Maßschneiderei werden sofort aufgenommen. Gute Schulbildung u. Freude u. Eignung zum Beruf, Bedingung. Anfragen in der Verwaltung d. Bl. 36253

Villaartiges

Haus in Laško

sechs Zimmer, Küche, Vorzimmer, Veranda, Kellerzimmer, Garten, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36267

Aelterer Mann

noch rüstig, wünscht als Hausmeister (Hausbesorger) unterzukommen; versteht auch gründlich die Gärtnerei. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 36263

Lehrling

mit guter Schulbildung, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, aus gutem Hause, wird aufgenommen bei Slawitsch & Heller, Manufakturgeschäft, Ptuj.

Vollkaufmann

31 J. alt, bilanzs. Buchhalter, Lohnbuchhalter, perf. i. Mahn- u. Klagewesen, Steuerfachmann, flotter Korrespondent u. Stenotypist, energisch u. zielbewusst, bisher Leiter eines Industriebetr. sucht pass. Stellung. Kautio od. Interess. Einl. kann gest. werden. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 36265

Rechnungsführerin oder Kontoristin

sucht Stelle. 4 Klassen Bürgerschule, der slov. und deutschen Sprache in Wort und Schrift, sowie Maschinenschreiben mächtig. Prüfung als Postbeamtin vollendet. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 36268

Das allerbeste und billigste alkoholfreie Erfrischungs-Getränk

„American Kolo-Limonade“

sowie auch echten mit Zucker gekochten

Apfelsaft

u. Kracherl aus echten Himbeeren bekommt man bei der Firma

J. & B. NARAKS

Celje, Kralja Petra cesta Nr. 41 und Ložnica pri Zaleu.

Drucksachen

für Handel, Industrie und Gewerbe liefert in bester Ausführung zu mässigen Preisen Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.



Tieferschüttet gibt Herr **Vinzenz Wolf** im eigenen sowie im Namen der Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin bzw. Tochter und Schwester, der Frau

Else Wolf geb. Suppanz

welche Mittwoch, den 10. Juni 1931 im Alter von 31 Jahren ganz unerwartet verschieden ist.

Die irdische Hülle der geliebten Verstorbenen wird in Arosa provisorisch am dortigen Friedhof bestattet und später im Familiengrabe in Marenberg zur letzten Ruhe beigesetzt.

Graz—Maribor, im Juni 1931.

Thea Suppanz, Mutter

Otto Suppanz, Bruder

Separate Parte werden nicht ausgegeben. — Um stilles Beileid wird gebeten.